

Pilgerwanderung 2019 Der Lutherweg 1521, 2. Teil

Von Hungen über die Wartburg nach Eisenach über 196 km.



Seit 2005 unternimmt eine Gruppe der Kolpingsfamilie Jügesheim, angeführt und organisiert durch Dieter Groha jährlich eine etwa achttägige Pilgerwanderung. Dieses Jahr setzen wir den im letzten Jahr begonnenen Lutherweg 1521 fort: Von Hungen über die Wartburg nach Eisenach.



Donnerstag, 27. Juni 2019: Anreise nach Hungen und Wanderung nach Nonnenroth, 8 km

Wie üblich haben wir acht Wanderer unser Großgepäck am Vorabend zu Ernst nach Weiskirchen gebracht. Per Bahn geht es heute zum Ende der letztjährigen und Startpunkt der diesjährigen Pilgerwanderung nach Hungen. Hier empfangen uns



Ernst und unser Kolpingmitglied und Pfarrer in Lich und Hungen, Martin Sahm. Er hat heute Zeit für uns und führt uns durch „seine“ Kirche St. Andreas, Kirche des Aufbruchs. In dieser 1956 an eine bereits vorhandene Kirche angebaute ist das Kirchenschiff um 180 Grad gedreht angeordnet. Nach einer kurzen Andacht und dem Reisesegen mit dem Gebet

„Du Gott des Aufbruchs...“ bedanken wir uns bei Martin und ziehen bei strahlend blauem Himmel los. In Hungen besichtigen wir noch das Schloss von außen, bevor wir auf dem Lutherweg 1521 fortfahren. Ein kurzes Stück verläuft der Weg entlang von Feldern und Blumenwiesen, dann kommen wir in angenehm schattigen Wald. An den 3 Teichen, einem idyllischen Rastplatz treffen wir wieder auf Ernst und machen Mittagspause. Im Wald fallen besonders die vergitterten Vogelhäuschen auf, eine Erklärung dazu gibt es im Nachhinein: Abwehr des Nesträubers Waschbär. Gegen 15:45 Uhr erreichen wir Nonnenroth. Der Wirt unseres Quartiers im Landhotel Nonnenroth ist noch nicht eingetroffen, doch Ernst hat schon die Zimmerschlüssel, sodass wir die Zimmer beziehen und uns bald im rustikalen Biergarten bei Flaschenbier treffen. Essen können wir in



dem Lokal nicht, doch um die Ecke ist ein kroatischer Gasthof, wo wir auf der Terrasse einen schönen Abend verbringen.

Freitag, 28. Juni 2019: Von Nonnenroth nach Mücke-Flensungen, 19 km
6 Uhr Wecken, 7 Uhr Frühstück, 8 Uhr Abmarsch, das ist unser seit Jahren



bewährter morgendlicher Stundenplan. Gut gefrühstückt besuchen wir zunächst die auf einem Hügel liegende evangelische Wehrkirche Nonnenroths. Auf dem Weg dahin passieren wir auch eine große Statue des schweizer Reformators Johannes Calvin. Wie erwartet, ist die Kirche geschlossen. Also zurück ins Ort und auf der anderen Seite aufwärts hinaus nach Röttges. Beim Aufstieg

kommen wir trotz des frischen Windes auf Betriebstemperatur. Auch in Röttges ist die evangelische Kirche verschlossen. 2 km später, am Eisenhammer treffen wir wieder auf Ernst. Nach einem kurzen Stück Wald erreichen wir offenes Terrain, die Wetterau mit dem Flüsschen Wetter und dem Ort Wetterfeld. An einem Rastplatz unter einem Kirschbaum halten wir unsere Andacht. Der weitere Weg führt durch Felder, Wiesen und Weiden leicht hügelig nach Grünberg. Hier ist die evangelische Hospitalkirche St. Paul vermutlich wegen der laufenden Hochzeitsvorbereitung geöffnet, sodass wir unsere Meditation halten



können. Wir verabschieden uns mit dem kräftig gesungenen Marienlied „Die schönste von allen...“. In der romantischen Altstadt Grünbergs kehren wir in einen Biergarten ein und machen Mittagspause. Aus Grünberg heraus geht es etwas aufwärts nach Lehnheim und dann nach Mücke, Ortsteil Flensungen. Hier gönnen

wir uns erst mal ein Eis, bevor wir zu unserem Gasthof Gärtner gelangen. In diesem für Motorradfahrer sehr interessanten Gasthof geleitet uns die Wirtin in den Biergarten, wo wir vor Zimmerbezug erstmal mit einem Bier den Staub aus der Kehle spülen. Selten schmeckt ein Bier so gut wie nach dem Erreichen des Tageszieles. Das Abendessen nehmen wir im Innenraum ein, danach lassen wir es uns im Biergarten gutgehen.

Samstag, 29. Juni 2019: Von Mücke nach Groß-Felda, 22 km

Die netten Gastgeber haben uns ausnahmsweise auch zur hier unüblichen Frühstückszeit um 7:00 Uhr gut bewirtet. Wir verabschieden uns und ziehen los durch das Tal der hier noch als Rinnsal fließenden Ohm nach Ilsdorf. Hier gibt es eine bekannte evangelische Fachwerkkirche. Eine Einwohnerin erkennt uns als Pilger und bietet an, uns die Kirche öffnen zu lassen. Das funktioniert auch mit nur

geringem Zeitverzug. So können wir heute unsere Andacht tatsächlich in einer Kirche machen. Diese Kirche wurde in einem anderen Ort abgeschlagen und hier wieder originalgetreu aufgebaut. Die Empore ist mit Gemälden der Apostel verkleidet. Heute geht es in den Vogelsberg bei herrlichen Wetter. In Ruppertenrod versorgen wir uns mit Proviant. Weiter geht es nun durch das Ohmtal nach Ober-Ohmen. Hier finden wir Ernst umringt von zahlreichen Pilgerinnen vor. Es ist eine Gruppe katholischer Frauen aus Rheinhessen, die jedes



Jahr eine Etappe auf dem Lutherweg läuft, allerdings in umgekehrter Richtung. Gemeinsam singen wir ein Lied, bevor wir in entgegengesetzten Richtungen weiter pilgern. Nun geht es hinauf in den Vogelsberg durch Getreidefelder und Wiesen, meist sind einige Windräder im Blickfeld. Aus strahlendblauem Himmel brennt die Sonne gnadenlos auf uns

herab. Wohl dem, der einen luftigen Strohhut hat. Auf dem Grauberg machen wir unweit eines Windparks unsere Mittagspause und anschließend eine kleine Siesta. Nach einer relativ ebenen Phase steigen wir dann hinab nach Ermenrod. Unsere Erwartungen an ein offenes Cafe erfüllen sich nicht, denn es ist Samstagnachmittag, da haben viele Lokale geschlossen. Wir brechen also nach kurzer Ruhepause auf nach Groß-Felda. Doch dazu müssen wir erneut einen An- und einen weiteren Abstieg überwinden. Gottseidank weht ein frischer trockener Wind, so dass sich der Schweiß in Grenzen hält. Das letzte Stück laufen wir auf einem Radweg im Tal der Felda. Im gebuchten Lokal in Groß-Felda kommt das Begrüßungsbier höchst willkommen. Wir nehmen das wohlschmeckende Abendessen auf der Terrasse des Gasthofes ein und harren noch lange hier aus.

Sonntag, 30. Juni 2019: von Groß-Felda nach Alsfeld, 22 km.

Nach dem Frühstück gibt uns die nette und gut unterrichtete Wirtin noch nützliche Tipps für den weiteren Weg. Wir müssen zunächst im Ort steil bergauf, um wieder auf den Lutherweg zu kommen. Das lässt schnell den Schweiß fließen. Für heute sind mehr als 35°C angesagt. Doch ein frischer Wind wie am Vortag auf den Höhen des Vogelsbergs macht die Hitze erträglich. Auch nach Erreichen des Lutherweges 1521 sind ständig leichtere Ab- und Anstiege zu bewältigen. Gleichzeitig genießen wir die herrliche Landschaft aus Getreidefeldern, Wäldern und Wiesen. Am Dautzenröder Teich lädt eine Sitzgruppe zur Meditation ein. Den nächsten See, den Buchholzer Teich müssen wir großenteils umwandern, bevor wir zum nächsten Anstieg kommen. Dieser führt am Waldrand entlang und geht in ein langes ebenes Stück durch schattenlose Getreidefelder über. Unter einer Linde in einer kleinen „Oase“ mit einer Sitzgruppe machen wir eine Pause und lotsen auch Ernst dorthin. Danach ist es nicht mehr weit bis Romrod, wo wir auf der Terrasse eines Lokals unser



Mittagessen einnehmen. Zuvor hatten wir noch die Geschäftsstelle des Lutherweges 1521 auf Empfehlung unserer Wirtin aufgesucht, leider nicht besetzt, angesichts des mittäglichen Sonntags auch nicht verwunderlich. Auch die Kirche ist wie nicht anders zu erwarten, geschlossen. Von der schattigen Terrasse des Lokals fällt es schwer, wieder in die Hitze aufzubrechen, doch wir reißen uns zusammen. Zunächst geht es aufwärts, meist der Sonne ausgesetzt, dann durch schattigen Wald und leicht bergab zu einer einsamen Kirche mit Gehöft. Sie ist der



Rest des vor Jahrhunderten bereits versunkenen Ortes Oberrod und wird heute durch die Gemeinde Liederbach erhalten. Vor der Kirche steht eine alte Linde, die Bonifatiuslinde. Weiter leicht begab entlang reifer Wintergerste kommen wir nach Liederach. Nach einer kurzen Trink- und Ruhepause geht es noch einmal schweißtreibend bergauf. Wieder bergab kommen wir zur Sportanlage von Altenburg. Auf deren Sitzgruppe lassen wir uns nieder. Ein Auto fährt vor. Es ist der Sportwart der Anlage. Er versteht unseren Durst und kommt unserer Bitte um Linderung nach. Ein kühles Helles nach der Anstrengung in diese Hitze – eine Wohltat. Bald wird Alsfeld für uns sichtbar, doch wir müssen noch steil bergab ins Schwalmthal. In Alsfeld begeben wir uns direkt zum Hotel, genauer in dessen gemütlichen Biergarten. Später essen wir auch dort und lassen den Abend ausklingen.

Montag, 1. Juli 2019: Von Alsfeld nach Grebenau, 20 km.

Heute ist es bedeckt; es sieht nach Regen aus. Nach dem Frühstück ziehen wir zur nahen katholischen Kirche Christkönig der Pfarrei St. Christophorus. In diese Pfarrgruppe wird auch unser indischer Pater Robin einziehen, der z.Zt. Jügesheim und Dudenhofen unterstützt. Dieses Pfarrzentrum ist geöffnet und lädt zur Morgenandacht ein. Danach besichtigen wir die Altstadt Alsfelds mit vielen schönen



Fachwerkhäusern. Leider beginnt es zu nieseln und wir müssen die Regenschirme aufspannen. Wir verlassen Alsfeld nach Osten, unterqueren die A5 und steigen hinauf in den Wald. Der Aufstieg wird mit einem herrlichen Blick über ein Getreidefeld nach Alsfeld belohnt. Die Regenschirme können wir nun für den Rest des Tages verstauen. Als wir aus dem Wald herauskommen, empfängt uns Ernst und zeigt uns den Weg über Eifa zur nahen Hardtmühle, die sich zur Frühstückspause anbietet. Weiter geht es durch das Eifatal und später wieder im Wald ansteigend. Ein Trupp Holzfäller lässt die „Fichtenmopeds“ knattern. Der nächste Abstieg führt uns ins Leimelbachtal und schließlich nach Schwarz. Jetzt sind wir nur noch etwa 5 km von Grebenau entfernt und haben Zeit für eine späte Mittagspause im Biergarten (eher Bierhof). Über eine weitere Kuppe geht es anschließend nach Grebenau, teilweise durch Getreidefelder, teilweise auch

durch Wald. Der Wald endet kurz vor Grebenau. Hier gibt es eine leider ebenfalls verschlossene katholische Kirche Heilig Kreuz, die ebenfalls zur Pfarrgemeinde St. Christophorus Alsfeld gehört. Also machen wir unsere Meditation an einer Sitzgruppe am Waldrand. In Grebenau gibt es keine Gasthöfe, so dass wir uns auf 2 private Quartiere aufteilen. Unsere Gruppe ist bei Herrn Hans-Werner Krug zu Gast, der uns das Dachgeschoss seines Hauses zur Verfügung stellt. Er ist sehr zuvorkommend und besorgt uns sogar Bier zum Ankunftstrunk. Über den Lutherweg 1521 ist er bestens informiert und erzählt auch über dessen Entstehung, an der er ebenfalls mitgewirkt hat. Zum Essen lassen wir uns durch Ernst nach Schwarz transportieren, in den gleichen Gasthof, der sich schon heute Mittag bewährt hat.



Dienstag, 2. Juli 2019: Von Grebenau nach Niederaula, 21 km.



Beim Frühstück erzählt uns Hans-Werner Krug einiges Wissenswerte zum Lutherweg 1521 und über die heutige Route. Er begleitet uns zum Treffpunkt mit unseren Kollegen, so dass wir nicht mehr in den Ort hinab müssen. Hinter Grebenau geht es zwischen einem Feld und einem Gewerbegebiet hinab ins Tal, an einem Bauernhof und Weiden vorbei in den Wald. Dann geht es vergleichsweise steil aufwärts bis wir zu einem Asphaltweg kommen, der uns nun mäßig ansteigend zur Burg Herzberg führt. Dort treffen wir ein Zeltlager

und mehrere Fahrzeuge mit OF-Kennzeichen an. Es handelt sich um das KJG-Zeltlager der Pfarrgemeinde Mühlheim am Main, also um unsere Nachbarn. Ernst hat uns schon erwartet. Gemeinsam kehren wir im Biergarten der Burgschenke ein und genehmigen uns zumindest teilweise ein Kirschbier. Dann geht es lang und sanft begab nach Breitenbach. An einer überdachten Sitzgruppe machen wir eine kurze Andacht. Ernst



konnte auf dem weiteren Weg keine geeignete Gaststätte für unsere Mittagspause finden. So begeben wir uns zur etwa 2 km abseits des Lutherweges 1521 liegenden Gaststätte am Campingplatz Silbersee. Leider erhält Guido schlechte Nachrichten aus seiner Heimat und muss abbrechen. Wir verabschieden ihn an einer Bushaltestelle in Breitenbach. Ausgangs Breitenbachs werden wir auf einem Wirtschaftsweg entlang der Jossa nach Ober- und dann nach Niederjossa geführt. Hier mündet die Jossa in die Fulda. Durch das nun weite Tal wandern wir teilweise

entlang einer Bahnstrecke, dann am Rand eines Gewerbegebietes nach Niederaula. Wir übernachteten im Gasthof „Zur Aulabrücke“. Hier erwartet uns nicht nur Ernst, sondern auch der Leiter der Geschäftsstelle des Lutherweges 1521, Bernd Rausch. Er wusste von unserer Pilgerwanderung und hatte auf seinem Weg nach Bad Hersfeld Guido als typischen Pilger mit Strohhut und Rucksack an der Bushaltestelle



in Breitenbach wahrgenommen. Er hielt an und sprach mit Guido. Dann transportierte er ihn nach Bad Hersfeld zum Bahnhof, so dass Guido eine gute Zugverbindung nach Rodgau hatte. Herzlichen Dank, Bernd Rausch. Solch eine Unterstützung hätten wir nicht erwartet. In der „Aulabrücke“ entwickeln sich interessante Gespräche mit

Bernd Rausch, begleitet von der Jubiläumsrunde unseres dieses Jahr abwesenden Norbert S., der sein 40-jähriges Ehejubiläum mit seiner lieben Gabriele in Gral-Müritz feiert. Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank.

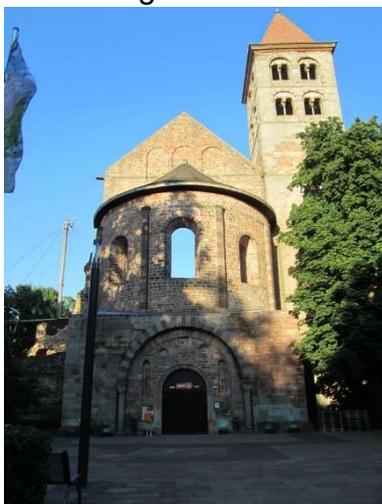
Mittwoch, 3. Juli 2019: Von Niederaula nach Bad Hersfeld, 15 km.

Aus Niederaula heraus geht es steil aufwärts nach Nordosten. Dabei wird das



„Autobahngewimmel“ um Niederaula deutlich, denn Hattenbacher und Kirchheimer Dreieck liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Auch die ICE-Strecke und die B62 sind nicht zu übersehen. Auf dem „Gipfel“ des Aufstieges, der Rehkuppe bietet sich eine schöne Sitzgruppe zur Andacht an, die wir wieder mit einem kräftig gesungenen Marienlied abschließen. Im Abstieg durch den Wald kommen wir in das Falkenbachtal und

nach Beiershausen mit wunderschön gepflegten Fachwerkbauten. An einer Kindertagesstätte machen wir eine kurze Frühstückspause, später in Asbach an einer Bäckerei an der B62 Mittagspause. Nun geht es an die Fulda. Wir kommen zum Schloss Eichhof, eine landwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt. Hier kehren wir im Innenhof



des Tagungsgebäudes ein und können uns auch etwas zu trinken ordern. Auf dem Parkplatz der Anstalt zeugen die verschiedensten Autokennzeichen von der deutschlandweiten Bedeutung des Institutes. Auch auf dem weiteren Weg durch die Felder der Anstalt wird mit Schildern auf verschiedene Forschungsinitiativen hingewiesen. Entlang der Fulda nähern wir uns Bad Hersfeld. Durch das Kurviertel gelangen wir zur größten romanischen Kirchenruine Europas, Kulisse für die bekannten Festspiele. Vorbereitungen und Proben sind schon am Laufen. Bad Hersfeld ist auch durch 2 berühmte Konrads bekannt:

Konrad Duden und Konrad Zuse, den Erfinder des Computers. Nach einem Bummel durch die Anlage wenden wir uns der schmucken Innenstadt zu und begeben uns zum Hotel. Später besichtigen wir weitere Sehenswürdigkeiten wie z.B. die Stadtkirche und speisen in einer rustikalen Gaststätte. Schließlich begeben wir uns nochmal zum Festspielbereich und nehmen in einem Lokal noch einen Maria – Ehrenberger-Pilgerstoff zu uns.

Donnerstag, 4. Juli 2019: Von Bad Hersfeld nach Friedewald, 17 km

Dass Festspielzeit in Bad Hersfeld ist, merkt man auch an Hotelgästen: Erhard erkennt namhafte Schauspieler beim Frühstück. Wir begeben uns zur geöffneten Stadtkirche zu einer Morgenandacht und ziehen dann los. Auf der östlichen Seite der Fulda geht es bald bergauf zum Obersberg. Auf dem Weg vorbei an reifen



Getreidefeldern kommt ein 80-jähriger Landwirt mit uns ins Gespräch und erzählt aus seinem Alltag. Bald geht es abwärts ins Solztal. An einer schön am Bach gelegenen Sitzgruppe halten wir eine kleine Andacht.

Jenseits des Baches geht es bald wieder aufwärts nach



Kathus. Wir befinden uns nun ein kurzes Stück auf der „kurze Hessen“, einer mittelalterlichen Fernhandelsstraße von Frankfurt nach Leipzig. In Kathus besuchen wir eine geöffnete evangelische Kirche und begeben uns dann zu einer Sitzgruppe eines Spielplatzes in unmittelbarer Nähe einer Metzgerei, Gelegenheit zum Frühstück, ausgekundschaftet durch Ernst. Hinter Kathus geht es aufwärts zum Seulingswald. Dabei passieren wir noch das Kathuser Seeloch, ein Erdeinbruch infolge Salzauslaugungen, dessen Krater sich mit Wasser gefüllt hat. Auf Forstwegen erreichen wir den Toten Mann, mit 500m die höchste Erhebung für heute. Der Weg ist mit Weisheitssprüchen gespickt, gefördert von örtlichen Unternehmen. Im Abstieg überqueren wir die A4 und haben einen schönen Blick auf Berge der Rhön und große Kali-Abraumhalden. In Friedewald hat unser Gasthof „Zum Löwen“ noch geschlossen, so dass wir uns im Schlosshotel im Biergarten noch ein Eis, Kuchen, Kaffee oder / und Bier gönnen können. Unser italienisch geführter Gasthof macht einen modernen und sauberen Eindruck. Wir speisen gut und verbringen einen schönen Abend im Biergarten.



Freitag, 5. Juli 2019: Von Friedewald nach Berka, 26 km



Gleich hinter Friedewald geht es wieder hinauf in den Seulingswald, dem wir heute etwa 16 km treu bleiben. Auf der ersten Anhöhe treffen wir Waldarbeiter beim Abtransport von Langholz. In der Nähe befindet sich auch die Wüstung Hammundeseiche, ein bereits im Mittelalter aufgegebener Ort, von dem einige Grundmauern der Kirche freigelegt wurden. Auf unserem weiteren Weg müssen wir bedingt durch Holzfällungen etwas abweichen, aber kein Problem. Etwas abseits des Weges kommen wir zum „Zollstock“, einer Zollstation der „kurze Hessen“. Die Bänke bieten sich zu einer kurzen Andacht an. Weiter durch den Seulingswald passieren

wir viele Kontrollbrunnen zum Kaliabbau. Schließlich erreichen wir die Ausflugsstätte Bodesruh. Hier machen wir unsere Mittagspause. Zur Gulaschsuppe schmeckt das Kreuzbergbier hervorragend. Die ältere Wirtin entpuppt sich als wesentlich agiler, als es zunächst den Anschein hatte. Unweit der



Gaststätte ist ein Mahnmal zum Gedenken an Spätheimkehrer und die Mahnung zur Wiedervereinigung errichtet. Die meisten



Teilnehmer besteigen den Turm und werden mit einer weiten Aussicht nach Thüringen belohnt. Der Weg führt nun weiter an der Abraumhalde aus dem Kalibergbau Heringen

(noch auf hessischer Seite) vorbei und dann im Tal zum ehemaligen Todesstreifen, der innerdeutschen Grenze. Vor



dem thüringischen Dankmarshausen ist der Weg durch einen großen umgestürzten Baum



versperrt, der die alten Knochen und Muskel zu artistischen Übungen zwingt. Dann kommen wir zur landesverbindenden Straße Hessen - Thüringen, Widdershausen – Dankmarshausen. Ernst hat im unmittelbar an der Grenze liegenden

Dankmarshausen bereits einen schönen Biergarten ausgemacht. Im Schatten hoher Bäume lassen wir es uns gut gehen. Doch wir müssen noch weiter. Wir steigen hinab zur Werra, überqueren diese und folgen ihrem Lauf in weitem Bogen auf gemähter

Wiese nach Dippach. Dabei müssen wir einen Abwasserkanal aus einem Kieswerk überqueren. Stellenweise ist der Weg dann schlecht markiert und zugewuchert. In Dippach ruhen wir noch kurz aus, bevor es auf erneut nur spärlich markiertem Weg teilweise durch hohes Gras und Buschwerk hinauf zur Hohen Rod geht. Siegbert ist



schon außer Sichtweite.

Hinab geht es anschließend recht lange und eindeutig gekennzeichnet auf Feldwegen durch offenes Gelände. Plötzlich taucht Siegbert von hinten kommend auf. Er hatte sich etwas verlaufen. Schließlich erreichen wir Berka und unsere Herberge „Zum weißen Hirsch“. Diese ist mit nettem Biergarten im Schatten ausgestattet. Das lässt Hitze und Anstrengung schnell vergessen. Bezüglich der Zimmerbuchungen gibt es Differenzen, doch der Fehler liegt nicht bei den Gastgebern, sondern bei uns und lässt sich rasch beheben. Nach gutem Essen lassen wir den Abend im Biergarten ausklingen.

Samstag, 6. Juli 2019: Von Berka zur Wartburg und nach Eisenach, 26 km.

Im urigen Lokal des „weißen Hirschen“ hat die nette Wirtin ein wunderbares Frühstück für uns zubereitet. Wir sitzen alle am runden Tisch, alle Speisen sind darauf angerichtet. Da es heute unterwegs keine Versorgungsmöglichkeit gibt, kaufen wir hier im kleinen Supermarkt ein, bevor wir die letzte Etappe in Angriff



nehmen. Es geht zunächst erneut durch das Werratal nach Herda. An der verschlossenen evangelischen Kirche machen wir unsere Andacht an einer nahe gelegenen Sitzgruppe. Es folgt ein längerer Aufstieg durch offenes Feld zum Lerchenberg. Hier halten wir erneut eine Andacht und genießen die Aussicht über das Werratal und zu der großen Kaliabraumhalde. Hinab geht es dann nach Oberellen. Auch hier ist die evangelische

Kirche verschlossen. Am Schloss gibt es eine Sitzgelegenheit, die Ernst schon für uns zur Mittagspause ausgemacht hat. Ernst hat uns bisher immer mit Wasser und verschiedenen Bränden mit höherem Heizwert versorgt, doch nun überrascht er uns mit gekühltem Bier – herzlichen Dank lieber Ernst, das hat keiner zu hoffen gewagt und war jetzt nicht unnötig. In der Mittagshitze wandern wir weiter im Tal der Elte, doch bald kommen wir in den Wald. Es geht wieder auf die „kurze Hessen“,



hier ein tiefer Hohlweg. Doch die angekündigten tiefen Gräben vom Bremsen der abwärtsfahrenden Fuhrwerke finden wir nicht. Uns begegnet, von Ernst angekündigt,



eine ältere Wanderin, die auf eigene Faust die Republik durchquert und dabei ein Tagebuch mit wunderbaren Zeichnungen führt. Ein Quartier finde sie immer, sie buche nichts vor, notfalls sei sie halt energisch. Wir kommen nun hinab zum einsam gelegenen Hütschhof – schön angelegt, aber ohne Gasthof. Nach kurzer Rast geht es hinauf zum Rennsteig, hier ein sehr schön zu laufender kurviger Pfad mit viel auf und ab. Wir queren die B84. Nun sind die Markierungen des Lutherweges 1521 nur noch spärlich. An einer Kreuzung gibt es auch keinen Hinweis mehr auf die von uns anzulaufende „Wilde Sau“. So folgen wir dem Radweg zur ebenfalls anzulaufenden „Sängerswiese“.

Nach langem Abstieg kommen Zweifel auf. Von der wilden Sau keine Spur, die Sängerswiese will auch nicht

kommen und selbst das auf Fußgänger programmierte Navi würde einen anderen Weg zur Wartburg nehmen. Endlich erscheint wieder ein beruhigender Hinweis zum Gasthaus Sängerswiese. Dort angekommen wird sich mit Kaffee, Kuchen und / oder Bier gestärkt, bevor es zum letzten Aufstieg zur Wartburg geht. Wir können diese noch besichtigen, eine Führung gibt es aber nicht mehr. Also genießen wir noch die Aussicht über den Thüringer Wald, bevor wir hinab nach Eisenach laufen. Dort liegt unser Quartier, das „Hotel & Pension



zur alten Brauerei“ am anderen Ende der Stadt, was uns aber nicht stört. Das Hotel entschädigt uns mit einem wunderbaren Biergarten auf der luftigen Dachterrasse. Hier können wir bei süffigem Bier die Beine baumeln lassen. Den Abend verbringen wir auf der Terrasse eines italienisch geführten Ristorantes.



Sonntag, 7. Juli 2019: Eisenach und Rückreise.



Nach einem gemütlichen Frühstück verladen wir das Gepäck bei Ernst und streifen durch die Innenstadt Eisenachs. Am Bahnhof besorgen wir uns die Fahrkarten und ziehen dann zur katholischen St. Elisabeth-Kirche, wo wir gerade rechtzeitig zum Hochamt eintreffen. Wider Erwarten ist die Kirche sehr gut gefüllt, ergänzt durch eine bayrische Reisegruppe. Mit dem Schlusslied „Möge die Straße uns zusammenführen...“ findet auch unsere Pilgerwanderung einen würdigen Abschluss. Nach dem Gottesdienst streifen wir weiter durch die Innenstadt und kehren zum Mittagessen ein. Zurück geht es per Bahn mit Umstiegen in Bebra und Fulda nach Offenbach und dann per S-Bahn nach Rodgau.



Montag 08.07.2019 : Ausklang

Bei Weck, Worscht un Woi endet traditionell unsere Pilgerreise bei Ernst in Weiskirchen, für den Autor allerdings zum ersten Mal, ist er doch erst seit 8 Tagen Rentner. Mit dabei sind auch ehemalige und verhinderte Pilger.

Fazit

- Sehr gut vorbereitet, Dieter, herzlichen Dank. Während der Rest der Gruppe sich mit anderen Dingen beschäftigte, hatte Dieter Schriften gewälzt, die Beschreibung zusammengestellt, Quartiere herausgesucht, telefoniert, Mails geschrieben und und und.
- Optimal versorgt, Ernst, herzlichen Dank. Nicht nur Gepäck- und auch mal Personentransport, sondern ständige Wasser- und wo angebracht auch „Brennstoff“versorgung, ja sogar kühles Bier in abgelegener Ortschaft. Nicht zu vergessen das Ausspähen von Sehenswürdigkeiten und Rastplätzen. Und schließlich der Abschluss in Weiskirchen.
- Wertvolle Tipps und Entgegenkommen durch Wirte in den Gasthöfen, herzlichen Dank.

- Ein sehr aufmerksamer Leiter der Geschäftsstelle des Lutherweges 1521, der unseren Guido aufspürte und zum Bahnhof nach Bad Hersfeld brachte, herzlichen Dank Bernd Rausch.
- Sehr gutes Wetter, trotz Hitze hatten wir meistens einen kühlenden Wind. Alle haben das Ziel unbeschadet erreicht und sind an Erlebnissen reicher geworden. Trotz meist geschlossener Kirchen hatten wir immer wieder Gelegenheit zur nachhaltig bereichernden Meditation. Herzlichen Dank, lieber Gott.
- Herzlichen Dank an alle Teilnehmer für das disziplinierte, hilfsbereite und gesellige Verhalten, für das Lachen an den Abenden und für die Gemeinsamkeit im Glauben.
Hoffentlich können wir alle auch im kommenden Jahr dabei sein!!!!!!

Michael Jung



Von rechts:

Ernst Sattler, Gotthold Schwab, Arnold Rohfuß; Erhard Appelman,
Guido Decker, Dieter Groha, Siegbert Major, Karlheinz Demuth, Michael Jung